

Zeitschrift: Jahresbericht / Schweizerisches Landesmuseum Zürich
Herausgeber: Schweizerisches Landesmuseum Zürich
Band: 102 (1993)

Rubrik: Personelles

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Forschung und Entwicklung

In der Sektion Konservierungsforschung und Technologie sind im Berichtsjahr vor allem bestehende Methoden der Konservierung verbessert worden.

Forschritte sind auf dem Gebiet der Nassholzkonservierung zu verzeichnen. Insbesondere konnte dort ein bedeutender Durchbruch in der Methode der konservierenden Behandlung des abgebauten Holzes mit einheimischem Rübenzucker erzielt werden. Ein detaillierter wissenschaftlicher Bericht über die genauen Ergebnisse wird im 1. Heft 1994 der Zeitschrift für Schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte (ZAK) publiziert werden. Unter welchen Bedingungen Nasshölzer verschiedener Arten, unterschiedlichen Alters und Abbaugrades mit dieser spektakulär einfachen und kostengünstigen Methode konserviert werden können, wird in der erwähnten Publikation nachzulesen sein. Unerwünschte Gärung und biologischer Abbau der verwendeten Zuckerlösung ist immer noch ein Hauptproblem bei dieser neuen Art der Nassholzkonservierung. Nach wie vor werden aber die traditionellen Methoden wie die Alkohol-Äther-Methode, die PEG-Methode und die Gefriertrocknung und deren Varianten ständig verfeinert, ausgeweitet und verbessert. Die neuen Erkenntnisse werden in unseren Restaurierungs- und Konservierungslabors direkt umgesetzt. Im methodischen und technologischen Bereich findet eine Rückkopplung mit den direkt beteiligten Restauratoren statt und wird eine Qualitätskontrolle möglich. In enger Zusammenarbeit mit der Sektion Archäologie wurde ein sehr seltenes Objekt, nämlich ein römischer Anker aus Blei mit einem bearbeiteten Eichenschaft erfolgreich konserviert. Eine dafür eigens konstruierte formgerechte Blechwanne diente zum sukzessiven Austauschtränken mit Alkohol, Äther und Harz. Der Grösse des Objektes wegen konnte dessen restlicher, im Holz verbliebener Äther nicht in der uns zur Verfügung stehenden Vakuumanlage weggedampft werden. Es musste auch hier eine praktikable und funktionierende Lösung gefunden werden, die auch den rigorosen Sicherheitsbedingungen beim Arbeiten mit hochexplosiven Lösungsmitteln genügte.

Im Bereich der Analytik, in der Ionenchromatographie, vor allem aber auch bei der Röntgenfluoreszenz wurde die computergestützte messtechnische Steuerung und Kontrolle, sowie die EDV-mässige Erfassung und Auswertung der Messresultate ausgebaut. Angestrebt werden eine einfachere und effizientere Arbeitsweise und, unter erschwerten Bedingungen, bei sehr kleinen Proben oder bei ganzen Objekten, gute und adäquate

Resultate. Dasselbe gilt auch für die Pigmentanalytik, wo die Augen ermüdende, anstrengende Arbeit unter dem Mikroskop teilweise durch die Aufnahmetechnik mit einer Videokamera unterstützt und ergänzt wird. Das so erzeugte Videobild des vergrösserten Objektausschnittes kann dann auf einen Bildschirm projiziert werden, so dass damit unmittelbar gearbeitet werden kann. In Zukunft sollen auch die bearbeiteten Bilder in einer Datenbank digital gespeichert und jederzeit selektiv wieder abgerufen werden können. Die dazu notwendigen Vorarbeiten wurden geleistet und eine Installation steht bevor. Schliesslich wäre auch noch eine begrenzte Spektralanalytik unter dem Mikroskop möglich.

Neben den aufgeführten Tätigkeiten engagiert sich die Sektion Konservierungsforschung und Technologie aber auch laufend bei der Beratung im Bereich der Konservierung, Analytik und klimatischen Raumüberwachung für gefährdete und exponierte Objekte. Hinzu kommt ein aufwendiger Einsatz im Rahmen der sich rasch entwickelnden neuen Kommunikationstechniken inklusive der breiten Möglichkeiten der Informationsbeschaffung auf elektronischem Wege. Dabei hilft der Zugriff auf die zur Verfügung stehenden wissenschaftlichen Bibliotheken und Datenbanken im Netzwerkbetrieb.

Personelles

Nach einer heutzutage selten langen Dienstzeit von 42 Jahren ist Herr Albert Schaffner in den Ruhestand getreten. Nach seiner Ausbildung als Schreiner trat er 1952 als Handwerker für alle handwerklichen Belange auf Schloss Wildeggen ein und versah diese wichtige Aufgabe bis zu seiner nun erfolgten, wohlverdienten Pensionierung.

Auch das Verwalterehepaar auf Wildeggen, Herr und Frau Matthias und Ella Wilhelm, sind nach 14jähriger bzw. 11jähriger Amtszeit in den Ruhestand getreten. Die Arbeiten und Pflichten auf Wildeggen sind vielfältig. Sie reichen von der Pflege des Schlossinventars und des Schlosses als Ganzes über Unterhalts-, Forst- und Gartenarbeiten bis zum Erstellen von Wildschutzzäunen, von Führungen durch das Schloss bis zur Begleitung von Um- und Neubauten. Der Schlosswart und seine Frau leiten diese Arbeiten, koordinieren und leisten sie teilweise selbst. Vor allem aber sind sie die Hausverantwortlichen im eigentlichen Sinne und wirken stellvertretend als Gastgeber. Das bedingt ein hohes Mass an Idealismus und Identifikation mit dem Schloss, der Domäne und

der langen damit verbundenen Geschichte. Diese Aufgabe haben Matthias und Ella Wilhelm beide mit grossem Engagement bis in alle Einzelheiten ausgefüllt und somit einen Teil der Atmosphäre auf Wildegg mitbestimmt. Man denke nur an den von Frau Wilhelm arrangierten Blumenschmuck in den Zimmern des Schlosses oder die Bemühungen von Herrn Wilhelm im Bereich der Dokumentation der Schlossgeschichte. Das Landesmuseum, all die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Hauses, die die sprichwörtliche Wilhelmsche Gastfreundschaft bei ihren Arbeiten auf Wildegg geniessen durften, danken Matthias und Ella Wilhelm und wünschen ihnen für die Zukunft alles Gute und gute Gesundheit. Sie heissen zugleich das neue Verwalterehepaar Erland und Marianne Eichmann willkommen.

Nach 30 Dienstjahren hat uns auch Frau Marianne Knecht wegen Erreichens der Altersgrenze verlassen. Als eine von zwei Museumsphotographen hat sie in dieser Zeit Tausende von Aufnahmen der verschiedensten Objekte gemacht; Aufnahmen von Neueingängen, die möglichst vollständig fotografiert werden, und von Objekten der Sammlung, welche für Publikationen sowie Ausstellungen im Haus und auswärts benötigt werden. Viele Aufnahmen von Landesmuseumsobjekten, die zum publizistischen Allgemeingut gehören, sind im

Atelier von Frau Knecht entstanden. Stets bemühte sie sich, den Wünschen der Bestellerinnen und Besteller gerecht zu werden und war sehr hilfsbereit, auch wenn sie diesen Charakterzug bisweilen etwas verbarg. Auch ihr danken wir und wünschen von Herzen alles Gute.

Leider ist es oft nicht möglich, frei werdende Stellen unmittelbar zu besetzen. Dadurch entstehen schwer verkraftbare Unterbrüche. Vor allem die andauernde Vakanz in der Leitung der Sektion Kulturgeschichte II schafft erhebliche Mehrbelastung.

Neben einem weiteren Abgang, demjenigen von Herrn Beat Walder, der während 3 Jahren als Nachwächter tätig war, verzeichnen wir aber auch mehrere Eintritte: So im Bereich der Koordination der Ausstellungen Frau Regula Zweifel, der Dokumentation und Datenverarbeitung im Zentralkatalog die Damen Anna Maria Ronzani und Marianne Gerber, in der Kanzlei für Empfang und Telefon Frau Dina Feller und in der Sektion Kulturgeschichte III Frau Françoise Knüsel als Sekretärin. Im Hausdienst versehen die Herren Bachir Ezzerari und Michel Humair neu Stellen, die vorher vakant waren. Den neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wünschen wir Freude und Erfolg bei ihrer Tätigkeit im Landesmuseum.

Gesellschaft für das Schweizerische Landesmuseum (GLM)

Auch 1993 hat die Gesellschaft zugunsten des Museums eine rege Tätigkeit entfaltet: Sie setzte die Tradition von Jugendlager und Kinder-Führungen in der Vorweihnachtszeit fort und betätigte sich als Treuhänderin für namhafte Sponsorbeiträge. Erstmals übernahm die Gesellschaft auch das verlegerische Risiko für einen grossen Ausstellungskatalog (Himmel, Hölle, Fegefeuer).

Anlässlich der Mitgliederversammlung überreichte die

Gesellschaft dem Museum als Jahresgabe einen um 1780 in Paris geschaffenen Zeichnungstisch (vgl. S. 62 ff.).

Die Veranstaltungen für die Gesellschaftsmitglieder und vor allem die Exkursion nach Stans in die Museen «Höfli» und «Winkelried-Haus» waren stark besucht.

Ende 1993 zählte die Gesellschaft 974 Mitglieder. Praktisch alle Austritte wurden mit finanziellen Engpässen begründet.

Stiftung für das Schweizerische Landesmuseum (SSLM)

Entsprechend ihrer mehrjährigen Planung hat die Stiftung auch im Jahre 1993 keine aktive Spendensammeltätigkeit entfaltet.

Am 22. Februar 1994 verstarb der Gründungspräsi-

dent der Stiftung, Herr alt Bundesrat Dr. Hans Hürli-mann. Die Stiftung hat ihm viel zu verdanken und wird ihm ein ehrendes Andenken bewahren.